Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 183. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 13. März 1891.

Reichstagsbrief.

♎ Berlin, 12. März.

Der Kampf um die Schiffe und damit die zweite Lesung des Budgets ist erledigt. Es ist ein Compromiß abgeschlossen worden, wonach der Regierung zwei Panzerschiffe bewilligt werden, welche die Commission früher abgelehnt hatte, während andererseits ein Credit für eine Kreuzercorvette gelöscht wird, welche früher bereits bewilligt war. Nicht rühmen will ich's, noch verdammen. Das Motiv für diejenigen Mitglieder der freisinnigen Partei, welche dem Compromiß zugestimmt haben, war das, daß die Kreuzercorvette zu denjenigen Fahrzeugen zu gehören scheint, die bestimmt waren, unserer Marine zu der Stellung einer Flotte ersten Ranges emporzuhelfen, während die Panzerschiffe für den Küstenschutz bestimmt sind. Ob die Kreuzercorvette, nachdem der für sie bewilligte Credit einmal gelöscht ist, je wieder bewilligt werden wird, steht dahin.

Wichtiger als die Abmessung der erzielten Erfolge ist die Thatsache, daß der Reichstag von seinem Ausgabe-Verweigerungsrecht einen ernsthaften Gebrauch gemacht hat. Seit der Weihnachtskomödie vom Jahre 1884, in welcher Jeder für einen Verräther erklärt wurde, der die Kosten für eine Directorstelle nicht bewilligen wollte, die so überflüssig war, daß die Regierung sie noch Monate lang unbesetzt ließ, nachdem die nöthigen Kosten dafür schon bewilligt waren, ist bei jedem Anlaß dies Verfahren wiederholt worden; man bauschte jede Finanzfrage zu einer Frage des Patriotismus auf. Die Thatsache, daß die Regierung eine Summe forderte, galt schon als ein ausreichender Beweis dafür, daß sie erforderlich sei. Diesmal hat sich die Regierung dazu herbeigelassen, die Frage in denselben Formen zu behandeln, die in anderen constitutionellen Staaten bei solchen Gelegenheiten üblich sind. Ich hege die Hoffnung, daß die Regierung es vermeiden wird, sich in Zukunft wieder der Nothwendigkeit auszusetzen, einen ähnlichen Rückzug anzutreten, indem sie es unterläßt, Forderungen anzubringen, denen der Reichstag nicht zu folgen vermag.

Das Befinden des Abgeordneten Windthorst bildete heute den Gegenstand vieler Nachfragen. Das Uebel, an welchem er darniederliegt, ist eine Lungenentzündung, und eine solche ist bei einem Mann im achtzigsten Lebensjahre sehr bedenklich. Die Symptome hatten sich heute günstiger gestaltet als gestern; er hat Wein getrunken und Austern gegessen, doch wäre es vermessen, von einer Besserung zu sprechen. Man glaubt, daß der Sonnabend ein kritischer Tag sein wird. Die persönliche Theilnahme für den Kranken ist eine große; er ist ein Mann von seltener Liebenswürdigkeit und großem Wohlwollen. So lange ich ihn kenne, habe ich die Sonne über seinem Zorn nicht untergehen sehen. Er war stets bereit, mit dem Gegner, mit welchem er soeben erst in Reden heftig zusammengestoßen, einen Händedruck zu wechseln, um den Beweis zu führen, daß die Meinungsverschiedenheit der Sache und nicht der Person gegolten hat.

Windthorst's Gattin, die, wie ich höre, um sechs Jahre älter ist als er, hat ihn nur ein einziges Mal nach Berlin begleitet. Ihr war die Hauptstadt unbehaglich. Er hat einige Töchter; den einzigen Sohn hat er vor etwa zwanzig Jahren verloren.

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. März.

Von mehreren Seiten wird gemeldet, daß den unmittelbaren Anstoß zum Rücktritt des Herrn v. Goßler die Frage der Ernennung des Unterstaatssecretärs im Cultusministerium an Stelle des Herrn v. Barkhausen gegeben hat. Herr v. Goßler hatte den Director der Volksschulabtheilung, Dr. Kügler, vorgeschlagen, der dem Centrum unangenehm war. Die Ernennung Küglers erfolgte nicht und Herr v. Goßler reichte in Folge dessen seine Entlassung ein, die auch angenommen wurde.

Die Nachrufe, die Herrn v. Goßler gewidmet werden, lauten im Allgemeinen sehr kühl. Es zeigte sich nur, daß er es keiner Partei recht gemacht hatte. Die „Köln. Ztg.", welche die persönlichen Eigenschaften des scheidenden Ministers lobt, fährt dann folgendermaßen fort:

> Der Mann, der so ruhmvoll gestanden hatte, ist leider nicht glorreich gefallen. Herr v. Goßler war ein verlorener Mann weit früher, als er selbst dessen inne geworden; sonst hätte er wohl nicht so lange, als er gethan, auf dem heißen Posten ausgehart. Aeußerlich ist Herr v. Goßler freilich an dem Umstande gescheitert, daß er ein Gesetz — das Sperrgeldergesetz —, welches er unter Bruch mit seiner ganzen Vergangenheit und unter einer an Sophistik streifenden Umdeutung seiner eigenen frühern Worte eingebracht hatte, mit Gewährung auch derjenigen Partei umgestalten lassen mußte, in deren Dienst er die Selbstaufopferung vollzogen hatte. Aber das war die Folge, nicht die Wurzel seines Irrthums. Die Wurzel des Irrthums war die Meinung, der Gehorsam des Soldaten müsse auch vorbildlich sein für den Gehorsam des constitutionellen Ministers. Die Pflichten eines verantwortlichen Staatsdieners erschöpfen sich nicht mit der gehorsamen Erfüllung der überkommenen Befehle. Das hoc volo sic jubeo als einzige Richtschnur des Handelns annehmen, bedeutet für jeden Minister in einem constitutionellen Staatsleben über kurz oder lang das Zerriebenwerden zwischen zwei Steinen. Nachdem Herr von Goßler seine Vergangenheit, die eine Geschichte war, aufgegeben hatte, war er selbst aufgegeben. Sein Geschick war unabwendbar von der Stunde an, da im schönen Palast des Cultusministeriums unter den Linden die Schulconferenz eröffnet worden war. Hätte damals Herr von Goßler das Cedo majori zur Richtschnur seiner Entschließungen genommen, so wäre ihm viel Bitterniß und seinen Verehrern viel Zweifelsqual und manche peinliche Empfindung erspart geblieben. Seine edle Absicht, den Gehorsam des Staatsdieners bis zur Neige zu erschöpfen, wäre auch damals erfüllt gewesen und vielleicht mit heilsamerer Wirkung für das Staatsganze, als nun, da er nach einem Siechthum gefallen ist, das nicht heldenhaft war und ihm mehr Mißdeutung als Bewunderung eintragen mußte.

Der in Centrumskreisen herrschenden Stimmung giebt die „Kölnische Volks-Ztg." Ausdruck, indem sie schreibt:

> Jedenfalls haben die preußischen Katholiken keinen Grund, Herrn v. Goßler eine Thräne nachzuweinen. Es ging ein der katholischen Kirche wenig freundlicher, starr bureaukratischer Geist durch seine gesammte Verwaltung. Wiederholt ist ausgesprochen worden, und zwar, wie diejenigen, welche den Verhältnissen näher stehen, wissen, mit vollem Recht, daß sogar unter dem Ministerium Falk die katholischen Räthe noch mehr Einfluß gehabt haben als unter v. Goßler. In wie weit dies auf den Minister selbst oder auf die sonstigen leitenden Persönlichkeiten im Cultusministerium zurückzuführen ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls war das Ministerium v. Goßler um mehrere Nummern kulturkämpferischer als das Ministerium v. Puttkamer, welches vielleicht gerade deshalb nur von so kurzer Dauer war.

Der neue Cultusminister, Graf v. Zedlitz, wird dagegen von der Centrumspresse mit wohlwollenden Worten begrüßt. Auch die Ernennung des Herrn v. Willamowitz-Möllendorff zum Oberpräsidenten der Provinz Posen scheint die Zustimmung des Centrums zu haben. Die „Germ." schreibt, die Provinz Posen erhalte in ihm „einen mit den Verhältnissen wohlvertrauten tüchtigen Oberpräsidenten von gerechter Gesinnung".

Mit Ausnahme der clericalen Blätter steht die Presse dem Grafen Zedlitz reservirt gegenüber. Die „Freis. Ztg." bemerkt:

> Fest steht, daß Graf Zedlitz selbst das Portefeuille lieber abgelehnt als angenommen hätte. Er selbst verhehlt sich nicht die Schwierigkeiten der Aufgabe für einen Mann, der dem parlamentarischen Wesen gänzlich fremd ist und eine selbstständige politische Richtung im Amt noch nach keiner Seite zu bethätigen in der Lage war. Als Oberpräsident in Posen war Graf Zedlitz auch in Kirchen- und Schulsachen darauf angewiesen, nach ganz bestimmten Weisungen des Herrn v. Goßler zu operiren. Indeß Graf von Zedlitz betrachtet sich in erster Reihe als den gehorsamen Diener des Kaisers und glaubte dem bestimmt ausgesprochenen Wunsche desselben in Betreff Uebernahme des Portefeuilles sich nicht entziehen zu dürfen.

Ueber den Lebenslauf des neuen Ministers ist zu bemerken.

> Graf Robert von Zedlitz-Trützschler ist am 8. December 1837 geboren und hat ursprünglich die Militärlaufbahn eingeschlagen, ist mit dem Charakter als Major ausgeschieden und hat sich dann der Bewirthschaftung seines Rittergutes Nieder-Großen-Bohrau im Kreise Freistadt gewidmet. Zugleich nahm er lebhaften Antheil an der Selbstverwaltung der Provinz mit ihren vielfachen Anforderungen. Er zeigte dabei nicht nur einen klaren Blick, Gewandtheit der Auffassung sowie der Darstellung, sondern auch ein nicht geringes Organisationstalent. Daher kam es, daß er, ohne vorher im Staatsdienste gewesen zu sein, Regierungspräsident in Oppeln wurde. Im Jahre 1886 erfolgte seine Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Posen und bald darauf auch zum Vorsitzenden der Ansiedelungs-Commission in Posen. Im Jahre 1888, nach dem Rücktritte von Puttkamers, war Graf Zedlitz in erster Linie für den Posten eines Ministers des Innern ins Auge gefaßt, er lehnte aber diese Stellung damals ab. Graf Zedlitz ist protestantisch-orthodox und conservativ gesinnt.

Wie plötzlich der Wechsel im Cultusministerium sich vollzog, beweist der Umstand, daß Herr von Goßler noch Einladungen zu einem Mittagsmahl für Freitag, den 13. d. M., hatte ergehen lassen.

Deutschland.

Berlin, 12. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major à la suite der Armee von Falkenhayn, Militär-Gouverneur des Kronprinzen des Deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen Kaiserliche und Königliche Hoheit und des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen Königliche Hoheit, dem Director der Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb „Phönix" Alexander Thielen zu Laar im Kreise Ruhrort, dem katholischen Pfarrer und Dechanten Mönnig zu Westönnen im Kreise Soest und dem Caplan Schrage zu Medebach im Kreise Brilon den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rittergutsbesitzer Grafen Franz Kwilecki zu Kobelnik im Kreise Kosten und dem Bürgermeister a. D., Geheimen Regierungs-Rath Neubour zu Stade den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Kataster-Controleur a. D., Rechnungs-Rath Werner zu Biedenkopf den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Major Grafen v. Klinckowstroem, etatsmäßigen Stabsoffizier des Drag.-Regts. Frhr. v. Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3 das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem pensionirten Gerichtsdiener Polenz in Königsberg i. Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; den emeritirten Lehrern Petersen zu Timmaspe im Kreise Rendsburg und Daigger zu Schlatt, Oberamts Hechingen, dem Weichensteller Michalczyk zu Ruda im Kreise Zabrze, dem Zimmerpolier Heinrich Thielecke zu Ummendorf im Kreise Neuhaldensleben und dem Schafmeister Ochmann zu Schoffschütz im Kreise Rosenberg OS. das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Schwemmsteinfabrikanten Philipp Gies zu Neuwied die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich sächsischen Major Paul, à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12, Artillerie-Offizier vom Platz in Dresden, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; sowie dem Königlich württembergischen Premier-Lieutenant z. D. Petermann, Mitglied des Bekleidungsamts des XIII. (Königlich Württembergischen) Armee-Corps, und dem Gasthofbesitzer und Landwirth Dubs zu Oberehnheim im Kreise Erstein den Königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Regierungsrath Dr. Schütte zum Polizeidirector in Wiesbaden und die als Mitglieder der Provinzial-Steuerdirectionen angestellten Regierungsassessoren Krüger in Königsberg und Schulz in Berlin zu Regierungsräthen ernannt, sowie dem praktischen Arzt, Badearzt Dr. med. Ernst Kruse zu Norderney den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der bisherige Kreis-Wundarzt, Sanitätsrath Dr. Atenstaedt zu Bitterfeld ist zum Kreis-Physikus des Kreises Bitterfeld ernannt worden. (Reichs-Anz.)

Berlin, 12. März. [Der Bundesrath] hat in seiner heutigen Plenarsitzung die Vorlage, betreffend die zu Brüssel am 2. Juli 1890 unterzeichnete Generalacte der Brüsseler Antisclaverei-Conferenz, den Ausschüssen für Handel und Verkehr, für das Seewesen und für Justizwesen überwiesen und dem Ausschußbericht über einen Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Biersteuer, zugestimmt.

Berlin, 12. März. [Windthorst.] Zur Krankheit Windthorst's schreibt die „Germ." noch: In allen politischen Kreisen ist die Theilnahme überaus groß. Heute Morgen zählte, obgleich kein Besuch angenommen wurde, die Zahl der in der Wohnung des Kranken sich Erkundigenden nach Hunderten, und die officiellen Kreise Berlins schließen sich nicht aus. Der Kaiser, welcher gestern Abend spät die Nachricht erhalten hatte, daß Windthorst's Zustand eine lebensgefährliche Lungenentzündung sei, sandte noch in der elften Nachtstunde den dienstthuenden Adjutanten um Nachrichten über das Befinden, die von dem Centrumsabgeordneten Grafen Preysing, leider nicht tröstlichen Inhalts, ertheilt wurden. Heute Morgen fuhr der Kaiser in Person

---

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt. [20]

VII.

Die sterblichen Ueberreste Adelheids von Letten waren in der Familiengruft auf dem Kirchhofe des Dorfes, dem Lettenhofen zugehörte, beigesetzt worden, an dem Tage und beinahe zu derselben Stunde, zu welcher die Eltern gehofft hatten, sie bräutlich geschmückt vor den Altar der Kirche treten zu sehen, in der nun die Todtenfeier für sie abgehalten ward. Bald nach Beendigung der düsteren Ceremonie zerstreute sich die Trauerversammlung nach allen Richtungen, denn man empfand, daß hier ein Fall vorliege, bei welchem man der Familie durch Schweigen und Zurückhaltung die größte Wohlthat erweise, was freilich nicht ausschloß, daß man ihn um so lebhafter erörterte, sobald man sich unbeobachtet von einem der Angehörigen glaubte. Die Angabe der Todesursache der schönen, jugendlichen Braut stieß doch auf argen Zweifel, und selbst die sich in der Umgegend verbreitende Nachricht, Dr. Bodmer sei gefänglich eingezogen und solle sogar schon geständig sein, vermochte nicht, die Ungläubigen zu bekehren. Hatte man doch sehr wohl bemerkt, daß in der Familie des Barons selbst sich zwei oder eigentlich drei Parteien gebildet hatten: Ankläger, Vertheidiger und Schwankende.

Warnbeck, der mit forschenden Blicken die Meinung jedes Einzelnen zu erkunden bemüht gewesen war, hatte manches Wort und manchen Blick aufgefangen, die seinem Stolz eine empfindliche Wunde schlugen, ohne daß er sich dagegen aufzulehnen vermochte. Einen um so grimmigeren Haß empfand er gegen Bodmer, und seltsamer Weise fühlte er in seinem Herzen auch einen Groll gegen die todte Braut aufsteigen. Es war ihm nicht möglich, noch länger mit der Familie zu klagen und den zu Tode betrübten Bräutigam zu spielen. Die Art, wie Hildegard jeder Berührung mit ihm auswich, und die kindischen Ausfälle, mit denen Fritz ihn verfolgte, verdrossen und reizten ihn über alle Maßen, und so verabschiedete auch er sich kurz nach der Beerdigung von der Familie und kehrte trotz der dringenden Einladung des Barons von Letten, doch noch länger sein Gast zu sein, nach Falkenhorst zurück.

Die Fenster des auf einer kleinen Anhöhe gelegenen und weit in das von Feldern, dunklen Kieferwäldern und blinkenden blauen Seen bedeckte Land hineinschauenden stattlichen Schlosses glänzten im Abendsonnenschein wie flüssiges Gold, als der Wagen des Barons sich seiner Besitzung näherte, die er so ganz anders wieder zu betreten gehofft hatte. Statt der Ehrenpforten, durch welche er die junge Gebieterin zu führen gedacht, sah er die Flagge auf der Zinne auf halbem Mast wehen; statt der Schaar der Dorfbewohner, die mit festlichem Jubel die Neuvermählten einholen gesollt, begrüßte ihn in düsterem Schweigen die schwarzgekleidete Dienerschaft.

Das Schloß, ein schöner Renaissancebau, war von außen und im Innern mit bedeutendem Kostenaufwand neu hergerichtet worden. Wie im Hohn blickten den Heimkehrenden die frisch vergoldeten Gitter, die gereinigte Sandsteinbekleidung des Schlosses, die blühenden Gewächse in Töpfen und Kübeln, welche die schön geschweifte Freitreppe zierten, an. Spöttisch und verzerrt schienen die hohen Pfeilerspiegel in der mit Teppichen belegten, mit hohen exotischen Pflanzen und weißen Statuen geschmückten Vorhalle ihm sein Bild zurückzuwerfen.

Den Diener, der ihm den Reisemantel abgenommen und ihm beflissen die Thüren öffnen wollte, mit einem gebieterischen Wink der Hand zurückweisend, schritt er weiter, von Gemach zu Gemach, durch die Fest- und Gesellschaftsräume, in welchen er die Nachbarschaft zu versammeln, in welchen er auch erlesene Gäste aus der Hauptstadt zu bewirthen gehofft, und durch die Privatzimmer, die er für seinen und seiner Frau besonderen Gebrauch, für den traulichen Verkehr der Ehegatten unter einander und mit ihren nächsten Angehörigen bestimmt hatte.

Mit vollendet künstlerischem Geschmack, mit der sorgfältigsten Schonung der vorhandenen Formen und Geräthschaften, mit der feinsten Berechnung der Farbenwirkung war hier ein Wohnsitz geschaffen, in welchem die heitere Pracht des medicäischen Zeitalters in glücklichster Weise sich mit allem vereinte, was den Bedürfnissen der neuesten Zeit an Bequemlichkeit und an Behagen entspricht. Die für den besonderen Gebrauch der jungen Schloßfrau bestimmten Zimmer übertrafen aber an Schönheit der Ausstattung alle anderen. Hier waren die zierlichsten Möbel von vergoldetem Holze mit Brocatstoff überzogen, eingelegte Tische und Schränke, Teppiche und Vorhänge von köstlicher Farbenpracht; hier zeigte jedes Fenster einen reizenden Ausblick auf herrliche Blumenanlagen, auf den vom dunklen Walde begrenzten See und auf glattgeschorene, sammetartige Rasenflächen. Werthvolle Landschaften und Genrebilder von älteren und neueren Meistern schmückten die Wände; Bronzen, Gläser aus venetianischem Glas, Meißener Porzellanfiguren und andere reizende Spielereien waren gerade genug vorhanden, um das Auge zu erfreuen, ohne durch Ueberladung zu stören und zu ermüden.

Baron v. Warnbeck hatte sich den Augenblick so schön ausgemalt, wo er seine junge Frau in dieses Feenreich einführen würde. Im Voraus hatte er den Triumph genossen, wie die im Vaterhause einfach gewöhnte, aber für Glanz und Luxus recht empfängliche Adelheid bewundernd, überwältigt inmitten dieser Herrlichkeiten stehen und ihm, dem Spender derselben, ihre Dankbarkeit bekunden würde. Jede Schranke, die vielleicht noch zwischen ihnen bestand, mußte vor diesen Beweisen seiner Großmuth und Freigebigkeit sinken — wie anders war es nun gekommen! Alle seine stolzen Träume waren vernichtet, allein war er zurückgekehrt, und wieder war es weniger Liebe und Trauer um die gestorbene Braut, als Groll und Haß, was seine Seele erfüllten. Es war ihm, als habe sie ihm ein schweres Unrecht zugefügt, als habe sie ihm widerrechtlich einen Besitz entzogen, auf den er einen wohlbegründeten Anspruch gehabt.

Otto v. Warnbeck war der jüngere von zwei Söhnen des Besitzers von Falkenhorst und Blankenfelde gewesen und hatte in seiner Kindheit und ersten Jugend wenig glänzende Aussichten gehabt, da die Güter ein Majorat bildeten und für die jüngeren Kinder im Familienstatut nur eine mäßige Rente bestimmt war. Den Traditionen seines Hauses gemäß ward er Offizier, zeichnete sich durch seine schöne Erscheinung, seine glänzende Unterhaltungsgabe, seine Gewandtheit in allen körperlichen Uebungen aus, war Sieger bei allen Rennen, ein bevorzugter Tänzer, ein Günstling der Damen. Er genoß das Leben in vollen Zügen; man erzählte sich von Schulden in ganz ansehnlicher Höhe, die der alte Majoratsherr widerwillig genug für seinen Zweitgeborenen bezahlt hatte, und prophezeite ihm eines Tages einen unfreiwilligen Abgang, wenn sein als etwas haushälterisch bekannter Bruder an des alten Herrn v. Warnbeck Stelle in Falkenhorst herrschen und es Otto bis dahin nicht gelungen sein würde, die Hand einer sehr reichen Erbin zu erlangen.

(Fortsetzung folgt.)

an der Wohnung Windthorst's vor, und ließ, auch im Auftrage der Kaiserin, durch einen Adjutanten sich nach dem Befinden des Kranken erkundigen. Herr Graf Ballestrem war zufällig bei Herrn Dr. Windthorst anwesend und erstattete persönlich am Wagen die Auskunft, daß es etwas besser gehe. Der Kaiser fügte bei, die Kaiserin wünsche einen Strauß Blumen zu senden, und hoffe, daß die Sendung dem Kranken angenehm sein werde.

Windthorst war am Dinstag zuletzt im Reichstag gewesen, am Sonnabend in voriger Woche hatte er noch gesprochen, und zwar über die neuen Panzerfahrzeuge. Mit einem Anfluge von Melancholie meinte er, er glaube nicht, daß der Nordseecanal 1895 fertig sein werde, er werde die Beendigung nicht erleben. Reichskanzler von Caprivi meinte, er habe die Hoffnung, mit dem Abg. Windthorst diese Fertigstellung noch zu erleben. Windthorst klagt selten über sein körperliches Befinden. Auch nach dem Unfall, der ihn jüngst am Schlusse einer Commissionssitzung durch den Fall auf der Treppe des Abgeordnetenhauses betroffen, zeigte er sich munter und rüstig. Die gegenwärtige parlamentarische Saison stellt — so bemerkt die „Freis. Zeitung" — an die Abgeordneten Anforderungen wie keine zuvor. Wohl hat sich mancher gefragt: wie ermöglicht es der 80jährige Greis, den Verhandlungen im Reichstag und Landtag derart zu folgen, daß er über jede irgend erhebliche Frage sich so genau unterrichtet zeigt, um jederzeit das Wort ergreifen zu können und die Stellungnahme seiner Partei zu markiren? Die hochgradige Kurzsichtigkeit erschwert ihm das Arbeiten mehr als irgend einem anderen Abgeordneten. Nicht blos wohnt Windthorst allen Plenarsitzungen bei, sondern auch den Sitzungen der Commissionen von entscheidender Bedeutung. An den langwierigen Berathungen der Volksschulcommission im Abgeordnetenhause, welche zuletzt fast immer in die Abendstunden fielen, nahm Windthorst unausgesetzt Theil. Aber schon bei Beginn der Saison hieß es, daß er sich körperlich nicht mehr so wohl fühle wie früher. Die Strapazen des letzten Katholikentages in Coblenz hatten ihn auch angegriffen. Er klagte bei Beginn der Saison darüber, daß ihm das Treppensteigen schwerer als früher falle. Neben den parlamentarischen Arbeiten fand er auch in dieser Saison noch Zeit, sich an politischen Diners zu betheiligen.

• **Berlin,** 12. März. [Stadtverordneten-Versammlung.] Es wird die Etatsberathung fortgesetzt. Ueber den Etat der städtischen Gasanstalten und dessen Unterabtheilungen erstattet Stadtv. Namslau Bericht. Zum Capitel der städtischen Gasanstalten stellt Stadtv. Tutzauer den Antrag, daß den Laternenanzündern schon nach dreijähriger Dienstzeit der höhere Lohnsatz von 66 M. monatlich bewilligt werde. Nachdem der Berichterstatter die von dem Antragsteller geltend gemachten Gründe widerlegt, lehnt die Versammlung den Antrag ab. Die übrigen Titel des Etats werden angenommen. Ueber den Etat: Städtische Straßenbeleuchtung, Straßenreinigung und Besprengung erstattet Stadtv. Friederici Bericht. Zum Capitel „Straßenbeleuchtung" empfiehlt der Ausschuß folgende Resolution: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfiehlt, die Leipzigerstraße bis zum Spittelmarkt elektrisch zu beleuchten." Gegen diese Resolution spricht der Stadtv. Dinse. Er hält es für angezeigt, die Resolution so lange zu vertagen, bis die von der Versammlung im vorigen Jahre gewünschten photometrischen Messungen der Lichtstärke der elektrischen Bogenlampen Unter den Linden stattgefunden haben. Stadtv. Michelet bittet dagegen um Annahme der Resolution. Bei dem lebhaften Verkehr und der Bedeutung der Leipzigerstraße sei es dringend wünschenswerth, daß eine einheitliche elektrische Bedeutung ihrer ganzen Länge nach eingeführt werde. Stadtrath Marggraff nimmt die Gesellschaft: „Berliner Elektricitätswerke" gegen den etwa auftauchenden Verdacht in Schutz, als würden die photometrischen Messungen geflissentlich verzögert. Bei der Abstimmung wird die vom Ausschusse vorgeschlagene Resolution abgelehnt. Ein Antrag des Stadtv. Boelitz, den Magistrat um Auskunft darüber zu ersuchen, wie weit die Untersuchungen über die bessere Beleuchtung der Straßen und Plätze gediehen sind, gelangt dagegen zur Annahme. — Zum Etat der städtischen Straßenreinigung war von einem Ausschuß-Mitgliede der Antrag gestellt worden, die Löhne von 70 Nachtarbeitern von 2 M. 75 Pf. auf 3 M. zu erhöhen. Dieser Antrag wird abgelehnt. Ebenso werden die von den Stadtv. Zubeil, Tempel und Klein gestellten Anträge auf anderweitige kleine Lohnerhöhungen abgelehnt. Es wird noch folgende Resolution angenommen: Die Versammlung ersucht den Magistrat, dahin zu wirken, daß nicht durch die sofortige und gänzliche Beseitigung des Schnees auf den Bürgersteigen Gefahren für die Fußgänger entstehen. Begründet wird diese Resolution durch den Hinweis, daß stets eine Reihe von Unglücksfällen durch Ausgleiten der Passanten auf den soeben vom Schnee gereinigten Bürgersteigen vorzukommen pflegen. Die einzelnen Etatstitel werden angenommen. Zum Titel „Civilstands-Aemter" gelangt folgende Resolution zur Annahme: Die Versammlung ersucht den Magistrat für eine bessere Beleuchtung der Aufgebots-Aushängekästen im Rathhause Sorge tragen zu wollen. — Es folgt die Berichterstattung des Stadtv. Vortmann über den Etat „Hochbau", wobei folgende Resolution zur Annahme gelangt: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, die Berathungen der gemischten Deputation über erforderlich erscheinende Abänderungen der Baupolizei-Ordnung zu beschleunigen und dieselben recht bald zum Abschluß zu bringen." — Beim Etat der Canalisationswerke und der städtischen Rieselfelder nimmt der Stadtv. Stadthagen das Wort, um seine bereits vor Jahresfrist erhobene Beschwerde darüber zu wiederholen, daß die auf dem städtischen Rieselgute Malchow angestellten Arbeiter einen zu geringen Lohn erhalten und daß einige derselben wegen ihrer politischen Gesinnung gemaßregelt worden seien. Stadtrath Marggraff weist die letztere Beschuldigung als nur auf einem Gerücht basirend zurück, es sei nicht eine einzige Beschwerde in dieser Beziehung erhoben worden, wenn eine solche eingegangen wäre, würde der Magistrat die Sache sorgfältig geprüft haben. Der Magistratscommissar führt dann an der Hand von Zahlen und Belägen aus, daß auch die Beschwerde in Betreff der zu geringen Lohnzahlung unbegründet sei, der Magistrat habe das Bestreben, seinen Arbeitern einen auskömmlichen Lohn zu gewähren, und mache die Erfahrung, daß dieselben zufrieden seien, selbst wenn sie durch den Einfluß Anderer zur Unzufriedenheit aufgestachelt worden seien. Die Arbeiter würden nach ihren Leistungen und nach dem ortsüblichen Tagelohn bezahlt, nie würde der Magistrat sich dazu verstehen, wie es von gewisser Seite gewünscht werde, dem fleißigen und faulen, dem tüchtigen und untüchtigen Arbeiter einen gleichen Lohn zu gewähren. — Die einzelnen Titel des Etats werden genehmigt. — Beim Etat für den Central-Viehmarkt, den Central-Schlachthof und die Fleischschau auf dem Schlachthofe stellt Stadtv. Stadthagen den Antrag, daß die Schlachtgebühren für ein Schwein von 80 Pf. auf 70 Pf. herabgesetzt werden. Der Antrag wird abgelehnt und im Uebrigen werden die einzelnen Punkte des Etats genehmigt. — Es folgt die Berichterstattung des Stadtv. Spinola über die Vorlage, betr. die Errichtung einer Heimstätte für Genesende auf dem Rieselgute Malchow. Es gelangt folgende Beschlußfassung zur Annahme: Die Versammlung erklärt sich mit der Errichtung einer Heimstätte für Genesende auf dem städtischen Rieselgute Malchow zur Aufnahme von Personen beiderlei Geschlechts, welche in den städtischen Krankenhäusern an Tuberkulose behandelt und von dort als geheilt oder gebessert entlassen worden sind, nach Maßgabe des vorliegenden Projectes einverstanden und willigt in die Verausgabung des in den Etat für das Jahr 1891/92 beim Extraordinarium der Special-Verwaltung 45 (früher 65) einzustellenden Kostenbetrages von 200000 M. für diesen Zweck.

[Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend eine Erweiterung des Staatsschuldbuchs,] wurde dem Abgeordnetenhause vorgelegt. Derselbe lautet:

Artikel I. Die Bestimmungen des Gesetzes, betreffend das Staatsschuldbuch, vom 20. Juli 1883 finden auf die Schuldverschreibungen der sämmtlichen consolidirten Anleihen mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß für die zu verschiedenen Zinssätzen erfolgenden Eintragungen getrennte Bücher angelegt werden können.

Artikel II. An die Stelle des § 4 Nr. 4 des Gesetzes vom 20. Juli 1883 tritt folgende Vorschrift:

4) einzelne Vermögensmassen, wie Stiftungen, Anstalten, Familienfideicommisse, deren Verwaltung von einer öffentlichen Behörde oder unter deren Aufsicht geführt wird, oder deren Verwalter ihre Verfügungsbefugniß über die Masse durch eine gerichtliche oder notarielle Urkunde nachweisen.

Dieser Gesetzentwurf ist folgendermaßen begründet:

Die Ausgabe von 3procentigen Schuldverschreibungen der consolidirten Staatsanleihe hat mehrfach zu Anträgen auf Eintragung solcher Schuldverschreibungen in das Staatsschuldbuch Veranlassung gegeben. Diesen Anträgen hat bisher nicht entsprochen werden können, weil die Gesetze vom 20. Juli 1883 und 12. April 1886 nur die Eintragung 4- und $3^1/_2$ procentiger Consols zulassen. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß in Zukunft Schuldverschreibungen der consolidirten Staatsanleihe auch zu anderen als den gegenwärtigen Zinssätzen ausgegeben werden, empfiehlt es sich, die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Juli 1883 auf die Schuldverschreibungen consolidirter Anleihen generell auszudehnen. Hierbei lassen es jedoch die Rücksichten auf die Sicherheit und Uebersichtlichkeit der Geschäftsführung, sowie auf die bestehenden Einrichtungen wünschenswerth erscheinen, die Buchführung für die verschieden verzinslichen Schuldverschreibungen getrennt zu bewirken. Es ist ferner vielfach das Bedürfniß einer Erweiterung des Kreises der nach § 4 eintragungsfähigen Gläubiger hervorgetreten. Namentlich ist es als ein Mangel empfunden worden, daß ausländische Vermögensmassen ganz, inländische aber insoweit ausgeschlossen sind, als sie nicht unter behördlicher Aufsicht stehen. Der Entwurf trägt dem Rechnung. Dadurch, daß die Verfügungsbefugniß der Verwalter der Masse durch eine gerichtliche oder notarielle Urkunde bescheinigt wird, bleibt die Hauptverwaltung der Staatsschulden von der eigenen verantwortlichen Prüfung befreit.

[Die Mitglieder der freisinnigen Fractionen des Reichstages und des Landtages] waren am Mittwoch einer Einladung des Abgeordneten und Fractionsgenossen Goldschmidt in dessen gastfreundliche, durch viele hervorragende Leistungen der Kunst und des Kunstgewerbes verschönte Wohnung gefolgt, um das diesjährige Bockbierproduct der vom Abg. Goldschmidt als Director geleiteten Patzenhofer'schen Brauerei einer Probe zu unterziehen. Bei reichbesetzter Tafel wurde dem trefflichen Trank von allen Seiten kräftig zugesprochen. Der Abg. Schrader toastete auf den liebenswürdigen Wirth in einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede. In angeregtester Unterhaltung blieben die Fractionsgenossen bis zu später Nachtstunde beisammen.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. von Reitzenstein, Oberstlieut. à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 und erster Art.-Offizier vom Platz in Thorn, unter Verleihung des Ranges eines Regiments-Commandeurs, zur Vertretung des Commandeurs des Fuß-Art.-Regts. von Linger (Ostpr.) Nr. 1, nach Königsberg commandirt. v. Funck, Gen.-Major von der Armee, commandirt zur Vertretung des Directors des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium, unter Versetzung in das Kriegsministerium, zum Director des Militär-Oekonomie-Departements ernannt. Stockmarr, General-Lieutenant und Director des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

[Marine.] S. M. Schiff „Kaiser", mit dem Geschwaderchef Contre-Admiral Schröder an Bord, und S. M. Aviso „Pfeil" sind am 12. März von Syracus (Sicilien), S. M. Schiffe „Deutschland" und „Friedrich Carl" an demselben Tage von Port Augusta (Sicilien) nach Neapel und S. M. Schiff „Preußen" am 12. März von Syracus (Sicilien) nach Catania in See gegangen.

München, 12. März. [Zum 70. Geburtstage des Prinzregenten.] Es wurde bereits erwähnt, daß gestern die Schulkinder dem Prinzregenten ihre Glückwünsche darbrachten. Etwa 1500 Kinder waren mit Fahnen und Musik zur Residenz gezogen; dort wurden sie von ihren Lehrern und Lehrerinnen in den Festsaal geführt. Freudig erregt stand die Schaar in zwei großen Abtheilungen vor dem Thron, der von einem purpurnen Baldachin überragt war. Die Fahnengruppen hatten sich an den Längsseiten des Saales postirt, die Musik stand unmittelbar hinter den Kindern. In der Mitte war ein breiter Gang freigelassen. Vierundzwanzig festlich gekleidete Mädchen bildeten um die Stufen des Thrones einen Halbkreis, in welchem der kleine „Festredner" mit einem großen Lorbeerkranz und ein Mädchen mit einem prächtigen Bouquet aus Enzian, Edelweiß, Veilchen und Anemonen sich aufstellten. Auf der linksseitigen Galerie hatten sich kurz vor zwei Uhr fast sämmtliche Prinzessinnen des königlichen und herzoglichen Hauses mit ihren Kindern, ebenso Prinz Alfons und Herzog Ludwig eingefunden, während die Plätze auf der rechten Seite der Galerie den Berichterstattern und einigen anderen Gästen überlassen worden waren. Um 2 Uhr erschien der Prinzregent mit seinen Adjutanten. Die Kinder stimmten das Baiernlied „Gott mit Dir, Du Land der Baiern" an. Während der letzten Strophen streuten die vor dem Throne stehenden Mädchen Blumen in feierlichem Umzuge um die Stufen. Die beiden oben erwähnten Kinder trugen Gedichte vor, worauf Schulrath Rohmeder im Namen der Kinder dem Regenten die Glückwünsche darbrachte. Von tiefer Rührung ergriffen dankte der Regent in warmen Worten für die Ovation der Kinder. Er sprach den Wunsch aus, daß die Kinderschaar zum Segen unseres lieben Vaterlandes wachsen und gedeihen möge, und fügte die Hoffnung bei, daß ihnen diese feierliche Stunde stets im Gedächtnisse bleibe. — Unter brausenden Hochrufen verließ sodann der Prinz mit seinem Gefolge den Saal. Nun ging's, nachdem jedes Kind ein kleines Packet mit Erfrischungen erhalten, in langen Zügen hinüber in das Hoftheater zu den Wundern der „Puppenfee". Die Kleinen füllten fast das ganze Theater. Da erschien der Prinzregent in der Königsloge und abermaliges dreifaches, jubelndes Hoch der Kleinen tönte ihm entgegen. Als dann erst der Vorhang sich zertheilte und die ganze Pracht der „Puppenfee" sich entfaltete, ertönte ein allgemeines „Ah!" und Händeklatschen. Und so ging es fort bis zu dem märchenhaften Schlußtableau, das von der Schaar stürmisch begrüßt wurde. Ein donnerndes Hoch auf den Regenten schloß dann die schöne Feier. Viele Hunderte standen trotz des herrschenden Schneesturms vor dem Hoftheater, um wenigstens die fröhlichen Kindergesichter zu sehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. März.

• **An den Trauerfeierlichkeiten zu Ehren des Oberbürgermeisters Friedensburg** haben, wie wir ergänzend zu den bisherigen Berichten nachtragen, gestern auch der Vorsitzende des Provinzial-Landtags Herzog von Ratibor, der Präsident des hiesigen Königlichen Ober-Landesgerichts v. Kunowski, der Stadtcommandant Generallieutenant v. Grote, der Generalarzt des VI. Armeecorps Dr. Strube, sowie der Provinzial und Prior der Barmherzigen Brüder theilgenommen.

• **Eisenbahn-Angelegenheit.** Der Techniker Rath ist gegenwärtig im Auftrage der Eisenbahn-Direction Breslau mit den Vorarbeiten zum Weiterbau der Eisenbahn Breslau—Ströbel nach Schweidnitz beschäftigt. Die zur Vermessung gelangende Linie berührt, nach der „Tägl. Rdsch.", die Ortschaften Strehlitz, Stephanshain, Märzdorf, Waizenrodau, Kletschkau und Schweidnitz. Die Vorarbeiten sollen möglichst beschleunigt werden.

• **Schulprüfung.** Die Prüfung der Schüler der Wanckel'schen höheren Knabenschule (Vorsteher O. Schäfer) findet morgen, Sonnabend, den 14. d. Mts., Nachm. von 2—6 Uhr, im Saale des Realgymnasiums am Zwinger statt.

—r. **Festmahl der Baiern zu Ehren des Prinzregenten.** Donnerstag, den 12. März fanden sich die in unserer Stadt anwesenden Baiern im großen Saale des Hotels zum „Weißen Adler" zu einem Festmahl zusammen, um den 70. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold festlich zu begehen. Die Feier, bei welcher Geheimrath Felix Dahn den Vorsitz führte, nahm einen in jeder Beziehung würdigen Verlauf. In schwungvollen Worten brachte Ingenieur Vonderlinn das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Den Toast auf den Prinzregenten hielt Geheimrath Dahn. Er schilderte in glänzender Rede die Geschichte und die culturhistorische Bedeutung Baierns, sowie die Geschichte der Wittelsbacher, deren Dynastie, seit Otto von Wittelsbach nach dem Sturze Heinrichs des Löwen für seine Treue gegen Kaiser und Reich mit dem Herzogthum Baiern belehnt wurde, mit der Geschichte des bairischen Volkes unauflöslich verknüpft ist. Im weiteren Verlauf seiner Rede besprach der Vortragende dann besonders die Regierungszeit des kunstsinnigen Königs Ludwig I., ferner Maximilians II. und des unglücklichen Königs Ludwig II. Er betonte dann, wie bei dem Regierungsantritt des Prinzen Luitpold von mancher Seite die Befürchtung ausgesprochen wurde, die Politik Baierns möchte mehr Anschluß an die dem Wittelsbachischen Hause nahestehenden Habsburger suchen, besonders aber, der ultramontane Einfluß werde sich in erhöhtem Maße geltend machen. Aber bald habe das Auftreten des Prinzregenten, der nach dem Tode Kaiser Friedrichs nach Berlin geeilt war, um an der Spitze der Bundesfürsten die Treue gegen Kaiser und Reich zu bezeugen, genugsam bewiesen, mit welch' hohem Ernst er seine Pflichten als deutscher Bundesfürst auffaßte. Dann sprach Geheimrath

Kleine Chronik.

Vor Paris nichts Neues. Heute vor zwanzig Jahren, am 13. März 1871, Nachmittags 4 Uhr, fuhr bei herrlichem Wetter der Sonderzug, welcher den Kaiser Wilhelm, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Mehrzahl der zum Hauptquartier gehörenden Offiziere und Beamten aufgenommen hatte, in Berlin ein. Der Zug hielt auf dem „provisorischen Bahnhof" der Potsdamer Bahn der Flottwellstraße entlang, und von dort fuhr der Kaiser durch die Linkstraße, über den Potsdamer Platz zum Brandenburger Thor. Ehe die Wagen am Bahnhof sich ordneten — so erzählt man der „Tgl. R." — verging reichlich eine halbe Stunde: es war bestimmt, daß die sämmtlichen Chefs der einzelnen Armeebehörden auch mit ihren Actenwagen am Einzug in die Stadt sich betheiligen sollten. Den Aufenthalt auf dem Bahnhof benutzte nun ein Junge, der sich durchgeschlichen hatte, um auf den Actenwagen, der den Namen des General-Quartiermeisters v. Podbielski trug, mit Kreide vier Worte zu schreiben. Bald darauf setzte sich der Zug in Bewegung; die Begeisterung der Hunderttausende von Menschen, durch deren eng geschlossene Reihen der Kaiser mit seinem Gefolge fuhr, war von überwältigender Wirkung. Mit dem Grafen Lehndorf fuhr der Kaiser in leichtem offenen Wagen den Uebrigen voran, seine edlen Züge strahlten von Glück. Die Freudenrufe steigerten sich von Minute zu Minute, und jedem der wackeren Helden, die ihm folgten, wurde fast die gleiche Huldigung zu Theil. Mit freudiger Ausgelassenheit aber paarte sich die Begeisterung, als Podbielski's Wagen heranfuhr. Der wegen seiner lakonischen Kriegsbericht-Erstattung längst volksthümlich gewordene General wurde ob der Seltsamkeit der Begrüßung förmlich betroffen, und er winkte einen die Wagen begleitenden reitenden Schutzmann heran, um zu erfahren, was eigentlich „los wäre". „Excellenz," berichtete dieser, „an Ihren Wagen hat Einer die Schlußworte Ihrer Kriegstelegramme geschrieben!" In diesem Augenblicke staut der Zug, und das die Jubelrufe übertönende Lachen der Menge drang bis zum vordersten Wagen. „Was ist geschehen?" fragte der Kaiser, sich umwendend. Ein heransprengender Schutzmann meldete: „Majestät, an Excellenz Podbielski's Wagen steht mit Kreide geschrieben: „Vor Paris nichts Neues!" Das wirkte auf des Kaisers Lachmuskeln derart, daß ihm die Thränen aus den Augen rannen. Und der Kronprinz rief aus dem zweiten Wagen zu Moltke hin, was sich zugetragen. Und alle die Helden geriethen in so lustige Stimmung, daß auf Minuten die feierliche Bedeutung dieser Stunde vergessen ward. Am Brandenburger Thor löste sich der Zug auf; die Chefs der verschiedenen Abtheilungen fuhren in ihre Wohnungen, und Podbielski's humorvoller Actenwagen verschwand rasch in des General-Quartiermeisters Palais am Leipziger Platz.

Einen Erinnerungsbecher für Kaiser Wilhelm wird demnächst die Stadt Christiania durch den norwegischen Gesandten in Berlin überreichen lassen. Der „Reichs-Anz." meldet darüber: Bei dem Fest, das die Commune Christiania am 2. Juli 1890 zu Ehren Kaiser Wilhelms II. und des Königs Oskar auf Frognersäteren gab, waren bei den Plätzen der Majestäten zwei Pokale angebracht, welche aus vollkommen reinem norwegischen Krystallglas angefertigt und dem Zweck entsprechend ornamentirt waren. Das Festcomité hat beide Pokale mit norwegischen und lateinischen Inschriften versehen und für dieselben sehr schöne, mit rothem Sammet gefütterte Mahagoni-Etuis anfertigen lassen. Der für König Oskar bestimmte Pokal wurde ihm in diesen Tagen von dem Bürgermeister überreicht.

Photographische Aufnahme des Firmaments. Wie amerikanische Blätter berichten, hat die Ausführung der Pariser Beschlüsse in Bezug auf die photographische Aufnahme des ganzen Firmaments auch in Südamerika begonnen. Der Professor Bailey hat zu diesem Zwecke auf dem Berg Vincocaya in Peru, in 14 110 Fuß Höhe über dem Meere, in einer eigens gebauten Sternwarte ein Teleskop mit photographischer Einrichtung aufgestellt, dessen Spiegel einen Durchmesser von 24 Zoll besitzt. Das Instrument hat über 200 000 M. gekostet. Es leuchtet ein, daß Aufnahmen in solcher Höhe, zumal bei der sehr trockenen Luft in den Anden, viel befriedigendere Ergebnisse liefern werden, als die Aufnahmen in unserem Himmelsstriche, wo die Atmosphäre niemals dunstfrei ist.

Von den amerikanischen Optikern A. Clark u. Söhne ist, wie man der „Tgl. R." schreibt, ein vierzigzölliges Objectiv zu einem Refractor in Angriff genommen, und man hofft, daß keine zu große Schwierigkeiten sich dem Schliff der Linsen entgegenstellen werden. Dieses Fernrohr würde sodann den bis jetzt einzigen „Lick-Refractor" in Californien noch um fast ein Viertel an Lichtstärke übertreffen.

Sardou verwahrt sich in einem Schreiben an den „Figaro" gegen Blumenthals Ansprache nach der Aufführung des „Thermidor". Blumenthal habe kein Recht gehabt, in Sardous Namen für den Beifall zu danken.

In der Pariser medicinischen Akademie verlas am 10. d. Mts. Rochard im Namen des hierzu ernannten Ausschusses einen Bericht über die Entvölkerung Frankreichs. Um diesem Uebel abzuhelfen, werden folgende Mittel vorgeschlagen: 1) die Einrichtung von Findelhäusern, 2) Durchsicht des Gesetzes vom Jahre 1874 über den Schutz von Kindern in den ersten Jahren, 3) Einführung des Impfzwanges und 4) Verpflichtung einer zweiten Impfung im Falle des Auftretens von Pockenseuchen. Sodann sollen die Ortsbehörden verpflichtet sein, für gesundes Wasser und gesundheitspolizeiliche Aufsicht der Schulen, Gefängnisse, Kasernen und sonstigen Orte, in denen viel Menschen zusammenkommen, zu sorgen. Die Akademie macht ferner auf diejenigen Gesetze, welche geeignet sind, die Volksvermehrung zu hemmen, aufmerksam, namentlich auf diejenigen, welche die Lebensbedingungen erschweren und Manche am Heirathen hindern. — Zu correspondirenden Mitgliedern der Akademie wurden gewählt: Prof. Rindfleisch in Würzburg und Corradi in Pavia. Es liegt hier zum ersten Mal seit dem Kriege der Fall vor, daß ein deutscher Gelehrter zum correspondirenden Mitglied gewählt wird.

Ein Denkmal für Meissonier. Der Ausschuß für das Meissonier-Denkmal hat bereits einen unter den ihm vorliegenden Entwürfen für das Denkmal ausgewählt. Die Mehrheit der Ausschußmitglieder sprach sich für einen Entwurf aus, auf welchem sich Meissonier in eine Fahne eingehüllt zeigt. Der „Figaro" bemerkt hierzu: „Ist diese Wahl dadurch veranlaßt worden, daß Meissonier vorwiegend Kriegsbilder gemalt hat, oder dadurch, daß er, wie viele Andere, 1870 Soldat gespielt hat? Derartige sinnbildliche Ehren sollten doch nur für Diejenigen Anwendung finden, die fürs Vaterland gestorben sind."

Ein Stelzenläufer in Arcachon will den russischen Lieutenant Winter, der von der russischen Grenze zu Fuß nach Paris gegangen ist, nachahmen. Er will auf Stelzen in 43 Tagen von Paris nach Moskau gehen und gedenkt, am Tage der Eröffnung der französischen Ausstellung in Moskau einzutreffen.

• **Unsere Räthsel.** Die richtige Lösung unserer in Nr. 168 gebrachten Räthsel ist: 1) Garderobe, 2) Heroisch — herrisch, 3) Nachrichter — Nachrichten.

Die erste richtige Lösung sandte ein: E. Sp.-Breslau.

Außerdem haben richtig gerathen in Breslau: Frau Ithaka; ein Ithakenser; eine Pute; drei J aus Prag; Emilui.

Von auswärts sandten richtige Lösungen ein:

Rct. Sz. in Neumarkt, Bund der Hellen in Goldberg, Gebrüder W. in Wilhelmsthal bei Oppeln.

Dahn den Wunsch aus, die Beziehungen herzlicher Freundschaft und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zwischen Nord und Süd möchten mit jedem Jahre an Festigkeit und Innigkeit gewinnen und schloß mit einem Hoch auf den Prinzregenten, das einen enthusiastischen Widerhall bei der Festversammlung hervorrief. Später verlas der Vorsitzende eine an den Prinzregenten zu richtende Depesche, welche allgemeine Zustimmung fand. Die Depesche lautete: „Ew. Königliche Hoheit entbieten zu froher Feier festlich geschaart, die Baiern Breslaus ehrerbietigsten treugehorsamsten Gruß." Zum Schluß dankte Geheimrath Dahn den Anwesenden für ihr Erscheinen und sprach den Wunsch aus, daß sich die Breslauer Baiern von nun an oft fröhlich zusammenfinden möchten. — Wie wir nachträglich erfahren, hat dieser Wunsch bereits seine Erfüllung gefunden, indem ein Comité zur Gründung eines „Vereins der Baiern" zusammengetreten ist. Maler **Morgenstern** hat bereits eine Chronik zur Einzeichnung aufgelegt. Der neue Verein wird sich jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats in den Räumen des Pschorrbräus zusammenfinden. Nur statt des nächsten Mittwochs ist zwingender Gründe halber der Mittwoch der Charwoche für die Zusammenkunft anberaumt worden.

s. **Hirschberg,** 12. März. [Neue Apotheke.] Dem von allen Sommerfrischen des Riesengebirges wohl meistbesuchten Orte **Schreiberhau** ist die Genehmigung zur Errichtung einer Filial-Apotheke ertheilt worden. Der Ortsvorstand hat bereits in Marienthal-Schreiberhau die erforderlichen Localitäten gemiethet; die neue Apotheke soll noch vor Beginn der eigentlichen Hauptsaison dem Verkehr übergeben werden. Diese Einrichtung wird von allen Sommergästen gewiß mit Freuden begrüßt werden.

✉ **Sagan,** 12. März. [80. Geburtstag des Herzogs. — Communales.] Zum heutigen 80. Geburtstage des Herzogs von Sagan schickten die städtischen Behörden eine Glückwunsch-Adresse nach Berlin. Nach einer bei der herzoglichen Verwaltung eingelaufenen Depesche hat der Kaiser dem Herzoge den **Schwarzen Adlerorden** verliehen. — Durch die Eröffnung der Bahn Sagan—Freistadt—Neusalz ist der Frachtverkehr vom hiesigen Bahnhofe ein so bedeutend geringerer geworden, daß die bisherige Pacht der Brücken- und Pflasterzölle ermäßigt werden muß.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 13. März. Die **Branntweinsteuer-Commission des Reichstages** lehnte heut den **Antrag Barth**, den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf zur Beseitigung der Maischraum- und Materialsteuer vorzulegen, gegen 5 Stimmen ab.

Die **Budget-Commission des Reichstages** nahm einstimmig die **Resolution Richter** an, dem Reichstage alljährlich eine Uebersicht der Resultate der von der Reichseisenbahn-Verwaltung ausgeschriebenen Schienen-Submissionen vorzulegen und ebenso einstimmig die **Resolution Schrader**, den Reichskanzler zu ersuchen, eine durchgreifende Ermäßigung der Tarifsätze und eine Vereinfachung des Tarifsystems für den Personen- und Gepäckverkehr herbeizuführen.

m. **Washington,** 13. März. Als Schiedsrichter in der Behringsmeerfrage sind eventuell der König der Belgier und Fürst Bismarck in Aussicht genommen. (Vgl. W. T. B.)

u. **Zanzibar,** 13. März. Auf den Comoro-Inseln ist eine Revolution ausgebrochen. Der Sultan Ali flüchtete nach Mohella.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. März. Das Befinden Windthorsts ist etwas besser. Er hat die Nacht ruhig geschlafen.

Berlin, 13. März. Ein über den Zustand Windthorst's Vormittags 10½ Uhr ausgegebenes Bulletin meldet: Während der Nacht trat mehrstündiger, erquickender Schlaf ein. Puls und Temperatur sind weiter heruntergegangen. Das Allgemeinbefinden ist besser. Vormittags erkundigte sich Staatsminister von Böttcher und zahlreiche Abgeordnete nach dem Befinden Windthorst's.

Schwerin in Mecklenburg, 12. März. Die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist heute zu längerem Aufenthalt nach Meran abgereist.

München, 13. März. Prinz Ludwig hob in seiner gestrigen Rede die 700jährige Geschichte der Wittelsbacher hervor. Sie zeige die gegenseitige Anhänglichkeit des Bayernvolkes und der aus ihm hervorgegangenen Dynastie. Der Prinz-Regent ist bestrebt, das Wohl des ganzen Volkes und zwar nach allen Seiten hin zu fördern und den inneren Frieden, der in der letzten Zeit gestört war, dem Volke wiederzugeben. Er geht von dem Grundgedanken aus: Jedem das Seine. Alsdann verbreitete sich der Prinz über die Hauptgesichtszüge der Wittelsbacher und dankte dem Vorredner für sein Lob. „Daß ich ein guter Soldat bin, glaube ich. Es ist ein Ruhm, den ich mit jedem Bayern, jedem Deutschen theilen kann". Er betonte sodann, er fühle sich als Förderer der Landwirthschaft. Allerdings glaube er, daß die Landwirthschaft zurückgewesen sei im Verhältniß zu anderen Gewerben, er glaube aber, sie sei eine Zeit lang zurückgewesen nicht nur hier, sondern überall. „Gott sei Dank sind wir in dieser Beziehung alle mit einander auf dem Wege des Fortschritts". Ebenso wünsche er das Gedeihen der Gewerbe, der Industrie und des Handels, er wünsche, daß das ganze Volk vorwärts schreite. Griffen diese verschiedenen Berufsarten ineinander, so werde das Land gedeihen, er trinke auf sein vielgeliebtes Bayern.

Dresden, 12. März. Nach dem Wiedereintritt eines normaleren Standes der Elbe haben heute Mittag die ersten Elbdampfer und Frachtschiffe der „Kette" Ladung eingenommen.

Wien, 13. März. Die „Presse" meldet, die Regierung hat der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft insgesammt eine jährliche Subvention von 500 000 Gulden in Aussicht gestellt, wovon ein Theil aus späteren Ueberschüssen der Gesellschaft zurückerstattet werden soll. Die Gesellschaft stellt höhere Ansprüche. Die deutschen Delegirten werden sich nochmals um Instruction nach Berlin wenden, da die dritte Lesung nunmehr eine Entscheidung fordert, und die Gegensätze speciell bei den land- und forstwirthschaftlichen Zöllen nicht beseitigt sind. Es ist somit eine neue Unterbrechung wahrscheinlich.

Wien, 13. März. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein vom Kaiser ratificirtes Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz behufs Verhinderung der Ausbreitung von Viehseuchen durch den Viehverkehr.

Rom, 13. März. Prinz Napoleon verbrachte die Nacht in Delirien, der Zustand ist noch bedenklich. Der König besuchte früh den Prinzen zwei Stunden.

Paris, 13. März. Aus Buenos Ayres wird gemeldet: Die Subscription auf die neue Anleihe ist bis Sonnabend verlängert.

London, 13. März. Der „Standard" meldet aus Buenos Ayres vom 12. d. M.: Bis jetzt sind 40 Millionen Dollars für die Nationalanleihe gezeichnet. — Die Maschine des Hamburg-Amerikanischen Dampfers „Suevia" gerieth auf der Reise nach Newyork, 60 Meilen vom Cap Lizard, in Unordnung. Schlepper von Plymouth fahnden nach dem Schiffe. — Gestern Nachmittag tobten neue Schneestürme in Südengland und Wales. Mehrere Züge schneiten in Devonshire ein. Die Kälte war letzte Nacht so groß, daß die Bahnfreimacher die Arbeit einstellen mußten.

Lissabon, 13. März. An der ganzen portugiesischen Küste herrscht heftiger Sturm. Auf den Rheden von Lissabon, Figueria und Oporto wurden mehrere Fahrzeuge beschädigt, im Tajo sind zwei Personen ertrunken.

Belgrad, 12. März. Der radicale Club candidirt den Vicepräsidenten Katics zum Präsidenten der Skupschtina, den Abgeordneten Milowanovics zum Vicepräsidenten. Die Wahl wird morgen stattfinden.

Newyork, 12. März. Die Zeitung „World" bespricht den Vorschlag des Staatssecretärs Blaine, die Frage der Fischerei im Behringsmeer einem Schiedsgericht zu unterbreiten und bemerkt dabei, die hauptsächlichsten, dem Schiedsrichter zur Entscheidung vorzulegenden Fragen würden von den Bevollmächtigten Englands, Rußlands und der Vereinigten Staaten redigirt werden. Die Entscheidung werde man demjenigen Staate übertragen, welcher keinerlei maritime Interessen in dieser Frage habe, wahrscheinlich der Schweiz.

Washington, 12. März. Wie ein hiesiges Blatt zu melden weiß, würde, wenn die Behringsmeer-Frage einem Schiedsspruch unterworfen werden sollte, wahrscheinlich der König der Belgier der Schiedsrichter sein.

Kairo, 13. März. Das „Bureau Reuter" meldet: Der Ministerrath hat beschlossen, daß Richter Scott den Sitzungen des Ministeraths nur beiwohnen solle, wenn es sich um gerichtliche Fragen handelt.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 12. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 5,86 m. Fällt.
— 13. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 5,76 m. Fällt.
Oppeln, 12. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 5,28 m. Fällt.
— 13. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 5,08 m. Fällt.
Neisse, 13. März, 6 Uhr Vorm. U.-P. 0,98 m. F. Letzte Nachricht.
Brieg, 12. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,54, U.-P. 5,96 m. Fällt.
Höchster Stand: O.-P. 6,58, U.-P. 6,02 m.
— 13. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,48, U.-P. 5,78 m. Fällt.
Breslau, 12. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 7,04 m, U.-P. 4,66 m. St. langsam.
— 13. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 7,02 m, U.-P. 4,62 m. F. langsam. Höchster Wasserstand O.-P. 7,08 m, U.-P. 4,67 m.
Steinau a. O., 12. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,91 m. St. langsam.
— 13. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 5,05 m. St. langsam.
Glogau, 12. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 5,02 m. Steigt langsam.
— 13. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 5,12 m. Steigt langsam.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 13. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	12. März.	13. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,50—18,60	18,50—18,75
Rendement Basis 88 pCt.	17,50—17,80	17,55—17,85
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,50—15,20	13,70—15,30
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	28,00	— —
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,75—27,00

Tendenz: Rohzucker fest. Raffinirte stetig.
Termine: März 13,95, April 13,87½, Mai 13,90. Matt.

Hamburg, 13. März, 10 Uhr 28 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 14,00, Mai 13,90, Aug. 14,10, October-December 12,82½, Januar-Februar 12,95. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87¼, Mai 86, September 82, December 72½. — Tendenz: Behauptet. — Zufuhren: Rio 4000 Ballen, Santos 8000 Ballen. NewYork 10—25 Points Baisse.

Leipzig, 12. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser heutiger Terminmarkt verlief unverändert still, Vormittags tauschte man Typ. B
März .... 5 000 Ko. à 4,25 M.
gegen Typ. C „ .... 5 000 „ „ 4,37½ „
Umsatz seit gestern Mittag 40 000 Ko.
An der Börse handelte man:
September .... 10 000 Ko. à 4,35 M.
Nachmittags wurde das Tauschgeschäft von Vormittag
mit 10 000 Ko. März Typ. B à 4,25 M.
gegen 10 000 „ „ „ C „ 4,37½ „
nochmals wiederholt. Der Markt schliesst bei unveränderten Preisen

= **Grünberg,** 11. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden bei ausreichender Zufuhr fast durchweg vorwöchentliche Preise gezahlt. Roggen stieg im Preise. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm Weizen 19—18,50 Mark, Roggen 18,30—17,80 M., Hafer 14,60—14,40 M., Kartoffeln 6,60—5,50 M., Heu 5—4 M., Stroh 3—2,50 M., Butter (Kilogramm) 2,10—2,00 Mark, Eier (Schock) 3—2,40 M., pro Kilogr. Schweine-, Rind- und Schöpsenfleisch je 1,20 M.

✉ **Sagan,** 12. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 19,88 M., mittel 19,76 M., leicht 19,65 Mark, Roggen, schwer 17,44 M., mittel 17,38 M., leicht 17,32 M., Gerste schwer 16,27 M., mittel —,— M., leicht 16,— M., Hafer schwer 14,20 M., mittel 14,— M., leicht 13,80 M., Erbsen schwer —,— M., mittel —,— M., leicht —,— Mark, Kartoffeln schwer 7,20 M., mittel —,— M., leicht 6,— M., Heu schwer 5,00 M., mittel —,— M., leicht 4,50 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 19,20 M., mittel —,— M., leicht 18,00 M., das Kilogramm Butter schwer 2,00 M., mittel —,— M., leicht 1,80 M., das Schock Eier schwer 3,— M., mittel —,— M., leicht 2,80 M.

♃ **Breslau,** 13. März. [Von der Börse.] Die Börse nahm an, dass die Hilfsaction zu Gunsten der société des depôts gelingen werde und zeigte in Folge dessen eine äusserst günstige Haltung. Auf allen Gebieten trat rege Kauflust an den Markt, so dass die Course der tonangebenden Werthe erheblich steigen konnten. Auch die beiden kleineren Bergwerkspapiere nahmen heute, wenn auch in bescheidenem Maasse, an der besseren Börsentendenz theil. Laurahütte und Oest. Creditactien bevorzugt, Rubelnoten und fremde Renten gut behauptet. Schluss eine Nuance schwächer. — Die Actien Langer & Co. verkehrten zum Course von 102%.

Per ultimo März (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 175—¾ bez., Ungar. Goldrente 92⅝—92¾ bez., do. Papierrente 89½ bez., Franzosen 109¾ Br., Lombarden 58¼—58 bez., April-Prämie 59 oder 1 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 125⅝—126⅝—126½ bez., Donnersmarckhütte 84¼—⅝ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 72—¼ bis 71¾—72½ bez., Orient-Anleihe II 76⅜ bez., Russ. Valuta 239¾—240 bez., Türken 19⅛ bez., Italiener 94½ bez., Türk. Loose 80 bez., Schles. Bankverein 121¼ bez., Breslauer Discontobank 105½ Br., Breslauer Wechslerbank 103¼ bez., 3proc. Anleihe-Scrips 86,10—86,20 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 13. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 175, 50. Disconto-Commandit 208, 50. Rubel 239, 50. Fest.

Berlin, 13. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 175, 20. Staatsbahn 109, 30. Lombarden 57, 90. Italiener 94, 40. Laurahütte 126, 20. Russ. Noten 240, —. 4% Ungar. Goldrente 92, 70. Orient-Anleihe II 76, 30. Mainzer 119, 20. Disconto-Commandit 208, 40. Türken 19, 10. Türk. Loose 79, 70. Scrips 86, 10. Fest.

Wien, 13. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, — Marknoten 56, 50. 4% Ungar. Goldrente 104, 80. Fest.

Wien, 13. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 50. Anglo-Austrian 167, 40. Staatsbahn 246, 50. Lombarden 129, 65. Galizier 214, —. Oesterr. Silberrente 92, 25. Marknoten 56, 45. 4% Ungar. Goldrente 104, 95, do. Papierrente 101, 15. Alpine Montan-Actien 95, 90. Fest.

Frankfurt a. M., 13. März. Mittags. Credit-Actien 272, 25. Staatsbahn 218, —. Galizier 188, 87. Ung. Goldrente 92, 70. Egypter 97, 90. Laurahütte 126, 20. Fest.

Paris, 13. März. 3% Rente 95, 35. Neueste Anleihe 1877 105, 30. Italiener 94, 80. Staatsbahn 546, 25. Lombarden —, —. Egypter 495, 62. Fest.

London, 13. März. Consols von 1889 97, 12. Russen Ser. II 99, 75. Egypter 98, 12. Schön. Kalt.

Wien, 13. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	13.
Credit-Actien	306 90	309 25
St.-Eis.-A.-Cert.	245 25	246 25
Lomb. Eisenb.	129 —	129 75
Galizier	213 —	214 —
Napoleonsd'or	9 14½	9 13

Cours vom	12.	13.
Marknoten	56 52	56 37
4% ung. Goldrente	104 70	105 —
Silberrente	92 10	92 25
London	115 20	114 90
Ungar. Papierrente	101 15	101 20

Glasgow, 13. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 44, 3. Matt.

Cours-Blatt.

Berlin, 13. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ermässigt.

Cours vom	12.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 10	94 70
Gotthardt-Bahn ult.	157 10	157 70
Lübeck-Büchen	169 30	169 70
Mainz-Ludwigshaf.	119 25	119 40
Marienburger	66 80	68 50
Mittelmeerbahn	101 60	102 20
Ostpreuss. St.-Act.	90 40	91 —
Warschau-Wien	240 —	242 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 —	54 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	105 90	105 80
do. Wechslerbank	103 —	103 —
Deutsche Bank	160 75	163 —
Disc.-Command. ult.	207 40	208 75
Oest. Cred.-Anst. ult.	174 40	175 60
Schles. Bankverein	121 50	121 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	119 —	118 50
Bismarckhütte	140 —	140 50
Bochum. Gussstahl	131 —	132 60
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 50	38 20
do. Eisenb. Wagenb.	173 50	173 20
do. Pferdebahn	137 25	137 20
do. verein. Oelfabr.	106 —	106 —
Donnersmarckhütte	84 25	84 20
Dortm. Union St.-Pr.	71 50	72 50
Erdmannsdrf. Spinn.	87 10	87 30
Flöther Maschinenb.	111 —	111 —
Fraust. Zuckerfabrik	109 —	109 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	172 10	173 20
Hofm. Waggonfabrik	167 —	167 —
Kattowitz. Bergb.-A.	127 70	127 70
Kramsta Leinen-Ind.	127 25	127 25
Laurahütte	125 25	126 10
Märkisch-Westfäl.	262 50	261 80
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	157 —	158 —
Nordd. Lloyd ult.	132 50	133 50
Obschl. Chamotte-F.	122 40	121 50
do. Eisenb.-Bed.	71 50	— —
do. Eisen-Ind.	147 70	147 70
do. Portl.-Cem.	109 25	112 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	99 40	— —
Redenhütte St.-Pr.	61 50	62 20
Schlesischer Cement	129 —	129 —
do. Dampf.-Comp.	110 —	109 70
do. Feuerversich.	1945—	1945—
do. Zinkh. St.-Act.	190 20	190 —
do. St.-Pr.-A.	190 —	190 —

Cours vom	12.	13.
Tarnow St.-Pr.-Act.	56 70	56 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 75	106 70
do. do. 3½%	99 10	99 10
do. do. 3%	86 20	86 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
do. 3½% do.	99 20	99 20
do. 3% do.	86 50	86 60
do. Pr.-Anl. de 55	173 10	173 10
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	96 75	96 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 70	97 40
do. Rentenbriefe	103 —	103 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 40	97 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4% ult.	97 90	98 20
Italienische Rente	94 20	94 50
do. Eisenb.-Oblig.	57 60	57 70
Mexikaner 1890er	86 —	88 —
Oest. 4% Goldrente	97 80	97 80
do. 4⅕% Papierr.	— —	81 50
do. 4⅕% Silberr.	81 30	81 60
do. 1860er Loose	125 90	126 30
Poln. 5% Pfandbr.	74 50	74 70
do. Liqu.-Pfandbr.	72 70	72 60
Rum. 5% amortisable	99 90	99 90
do. 4% von 1890	87 10	88 10
Russ. 1883er Rente	107 20	107 30
do. 1889er Anleihe	99 65	99 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103 90	104 —
do. Orient-Anl. II.	76 20	76 20
Serb. amort. Rente	91 25	91 —
Türkische Anleihe	19 10	19 20
do. Loose	79 70	79 70
do. Tabaks-Actien	175 10	177 70
Ung. 4% Goldrente	92 70	93 —
do. Papierrente	89 70	89 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 15	177 15
Russ. Bankn. 100 SR.	239 50	239 45
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	176 60	176 80
do. 100 Fl. 2 M.	175 90	176 —
Warschau 100 SR 8 T.	239 —	239 25

Privat-Discont 2⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 13. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Nach festem Beginn Verlauf auf grössere Deckungen intensiv fester. Schluss auf Eisen- und Kohlenflaue matter. Scrips 86, 20.

Cours vom	12.	13.
Berl. Handelsges. ult.	156 25	156 75
Disc.-Command. ult.	207 62	208 12
Oesterr. Credit. ult.	174 37	175 37
Laurahütte ult.	125 50	124 25
Warschau-Wien. ult.	241 —	242 50
Harpener ult.	175 —	173 12
Bochumer ult.	131 —	128 50
Dresdner Bank. ult.	157 50	158 —
Hibernia. ult.	182 87	181 75
Dux-Bodenbach. ult.	248 —	250 75
Gelsenkirchen ult.	164 87	165 —

Cours vom	12.	13.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	90 37	91 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	72 —	70 75
Franzosen ult.	108 87	109 12
Galizier ult.	94 12	94 75
Italiener ult.	94 25	94 50
Lombarden ult.	57 50	57 87
Türkenloose ult.	79 75	79 75
Donnersmarckh. ult.	84 —	84 25
Russ. Banknoten ult.	239 50	239 50
Ungar. Goldrente ult.	92 62	92 75
Marienb.-Mlawka ult.	66 62	68 25

Producten-Börse.

Berlin, 13. März, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 213, —, Mai-Juni 213, —. Roggen April-Mai 183, 50, Mai-Juni 181, 50. Rüböl April-Mai 61, 60, Sept.-Oct. 63, 60. Spiritus 70er April-Mai 50, 70, Juni-Juli 50, 80. Petroleum loco 23, 20. Hafer April-Mai 155, 25.

Berlin, 13. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
April-Mai	213 25	214 —
Mai-Juni	213 —	213 50
Juni-Juli	213 —	213 50
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
April-Mai	183 75	184 —
Mai-Juni	181 75	182 —
Juni-Juli	179 75	180 25
Hafer per 1000 Kg.		
April-Mai	155 —	156 —
Mai-Juni	156 —	157 —

Cours vom	12.	13.
Rüböl per 1000 Kg. Besser.		
April-Mai	61 40	61 80
September-October	63 30	63 80
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco 70er	51 30	51 30
April-Mai 70er	51 —	51 —
Juni-Juli 70er	51 10	51 —
Juli-August 70er	51 20	51 10
Loco 50er	71 10	71 —

Stettin, 13 März. — Uhr — Min.

Cours vom	12	13
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	206 50	207 —
Mai-Juni	207 50	207 75
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	180 20	180 —
Mai-Juni	178 —	178 50
Petroleum loco	11 40	11 30

Cours vom	12	13.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
April-Mai	61 —	61 —
September-Octbr.	62 —	61 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	69 60	69 30
Loco 70er	49 90	49 60
April-Mai 70er	49 80	49 50
Aug.-Septbr. 70er	50 10	49 80

Hamburg, 12. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März 35¼ Br., 35 Gd., per März-April 35¼ Br., 35 Gd., per April-Mai 35¾ Br., 35½ Gd., per Mai-Juni 36 Br., 35¾ Gd., per Juni-Juli 36¼ Br., 36 Gd., per Juli-August 36¾ Br., 36½ Gd., per August-Septbr. 37¼ Br., 37 Gd., per September-Octbr. 37 Br., 36¾ Gd. Tendenz: Still.

• Saatenstands- und Feldberichte aus Schlesien. Dem „Landwirth" liegen nachstehende Meldungen vor: Kreis Gr.-Wartenberg. Die Saaten, die im Herbst spät und schwach in den Winter kamen, liessen bei dem starken Schneefall befürchten, dass wir dem Frühjahr mit Sorge entgegen gehen müssten. Leider ist dies eingetroffen, die Roggensaaten stehen alle sehr schlecht, von ganz späten Saaten sieht man überhaupt nichts. Stücke, die im Herbst üppig standen, sind todt, Weizen und Klee haben den Winter gut überstanden. — Kr. Guhrau. Ein richtiges Urtheil über die Saaten schon jetzt abzugeben, ist ziemlich unmöglich. Augenblicklich sehen dieselben recht schlecht aus, wobei aber noch gar nicht ausgeschlossen ist, dass sie sich bei einem guten Frühjahr erholen. In den vergangenen Jahren kamen die Saaten meist gut aus dem Winter und dann gab es Missernte. Hoffen wir, dass es in diesem Jahre umgekehrt ist. — Kr. Grünberg. Endlich hat der Winter ein Ende genommen und dürfte nunmehr die Ackerbestellung — die leider durch den frühen Eintritt des Winters zu früh unterbrochen wurde — in einigen Tagen in Angriff genommen werden, dieses wäre auch dringend erwünscht, da im vorigen Herbst doch noch recht viele Felder nicht aufgepflügt werden konnten. Als vor circa 3 Wochen die Scheedecke verschwand, zeigten sämmtliche Saaten einen frischen, schönen Stand, leider hat aber der seitdem anhaltende Frost, am Tage Thauwetter, so gründlich mit den Saaten aufgeräumt, dass man heute fast nichts mehr sieht und es ausserordentlich günstiger Witterung bedarf, um noch einen leidlichen Stand hervorzubringen, einzelne Felder dürften vollständig verloren sein. — Zwei der grössten Güter im hiesigen Kreise sind nach einigen Jahren Pacht zurückgegeben worden, die Herrschaft Rothenburg und Güntersdorf, bei denen die Pächter viel Geld verloren, obgleich beide Güter nicht hoch verpachtet waren. Das eine Gut wechselte in 3 Jahren zweimal den Pächter und musste beidemale vom Verpächter zurückgenommen werden.

• Dortmunder Union. Morgen findet eine Aufsichtsraths-Sitzung statt, in welcher die Bilanz pro 1. Semester 1890/91 vorgelegt werden wird. Es ist nach der „Nat.-Ztg." selbstverständlich, dass dieselbe, wenn auch nicht gerade ungünstig, so doch bei Weitem nicht so befriedigend ausfallen wird, wie diejenige des ersten oder zweiten Semesters des vorangegangenen Betriebsjahrs. Die Hüttenwerke haben, wie das citirte Blatt hört, noch volle Beschäftigung. Dagegen nehmen die Aufträge auf Handelseisen, namentlich Bauträger-Eisen und Bleche, nur etwa die Hälfte der Arbeiter in Anspruch.

• Mitteldeutsche Creditbank. Nach dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht betrug der Gewinn pro 1890 incl. Vortrag 2 219 766 M. Hiervon erhält der gesetzliche Reservefonds 103 841 M., die Actionäre erhalten 6 pCt. Dividende, 167 788 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Debitoren sind von ca. 45 Millionen auf ca. 47 400 000 Mark, die Creditoren auf 21 621 418 M. gewachsen, obwohl auf Provisionsconto um ca. 14 000 M. weniger verdient sind. An Cassa etc., Wechseln, Lombards konnte die Bank ult. 1889 sofort liquid machen ca. 27 800 000 M. Nicht in Rücksicht gezogen hierbei sind die oben erwähnten Debitoren, von welchen 6 769 800 M. als ungedeckt angegeben werden. An Verpflichtungen hatte die Bank ultimo 1889 Tratten 25 644 000 M., Creditoren 24 470 000 M. In dem Effectenbestand der Bank von beinahe 2 Millionen sind über 700 000 deutsche Fonds enthalten. Das Consortial-Conto hat gegen das Vorjahr eine nicht unwesentliche Verminderung erfahren, die zum grossen Theil in dem Verkaufe der auf die Betheiligung an der $3\frac{1}{2}$ proc. Berliner Stadt-Anleihe entfallenen Stücke ihre Begründung hat. Der in Commanditen und dauernden Bankbetheiligungen angelegte Betrag verminderte sich im vergangenen Jahre durch weitere vertragsmässige Rückzahlungen von 3 336 000 M. auf 3 115 000 M., trotzdem ist das Erträgniss derselben fast das gleiche gewesen wie im Vorjahre. In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der vorjährigen ordentlichen Generalversammlung hat die Bank nach Eingang der letzten Rate des Verkaufspreises für die Waldungen des ungarisch-deutschen Wald-Industrie-Vereins zu Szolnok den über den Buchwerth hinausgehenden Betrag dem ausserordentlichen Reservefonds zugeführt, wodurch derselbe sich auf 1 000 000 Mark erhöht. Die Dividende beträgt bekanntlich 6 Procent.

• In Mexico ist die Einführung eines neuen Münzgesetzes geplant, und es werden jetzt Gutachten in dieser Frage bei den auswärtigen Consuln der Republik eingeholt. Nach dem vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellten Project sollen der „B. B.-Ztg." zufolge Gold-, Silber- und Kupfer- oder Bronzemünzen geschaffen werden. Die Münzeinheit soll der Silber-Piaster bleiben mit einem Feingehalt von 0,703 und einem Gewicht von 27 Gramm 73 Milligramm. Theile des Piasters bilden Silbermünzen von 20, 10 und 5 Centenos. Goldmünzen sollen zu 5, 10 und 20 Piaster mit einem Feingehalt von ausgeprägt werden.

Lübeck, 12. März. Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat Februar 1891 provisorisch 343 837 M., gegen 330 242 M. im Monat Februar 1890, mithin mehr 13 595 Mark. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ultimo Februar 1891 betrugen provisorisch 608 545 M., gegen 678 430 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin weniger 69 885 M.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 12. März. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1888.	Div. pr. 1889.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-MünchenerFeuer-Vers.-G.	70	$73\frac{1}{3}$	1000 Thl.	20%	11110 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	50	50	400 „	„	— —
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	40	40	500 „	„	— —
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	$29\frac{1}{3}$	$29\frac{1}{3}$	1000 „	„	2826 G.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	$24\frac{5}{6}$	5	1000 „	„	576 G.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	$30\frac{1}{4}$	$33\frac{1}{3}$	1000 „	„	4200 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	$66\frac{2}{3}$	$66\frac{2}{3}$	1000 „	„	9900 B.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	14	$7\frac{1}{2}$	1000 „	„	1475 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	14	16	1000 „	„	1650 B.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	$33\frac{1}{3}$	$33\frac{1}{3}$	1000 Thl.	„	3249 B.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	5	5	3000 M.	25%	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	$23\frac{7}{16}$	21,9	2400 M.	$26\frac{2}{3}$	— —
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	100	100	1000 Thl.	10%	— —
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	85	85	1000 „	10%	— —
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	45	45	1000 „	20%	— —
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	$33\frac{1}{3}$	45	1000 „	„	2950 B.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	15	15	500 „	„	— —
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	5	1000 „	„	995 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	16	0	500 „	„	349 B.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	$13\frac{1}{3}$	15	500 „	„	1085 bz. G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	60	60	1000 „	60%	— —
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	10	10	100 „	voll	710 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	$37\frac{1}{2}$	$33\frac{5}{6}$	1000 „	20%	4650 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	15	5	500 „	$33\frac{1}{3}$	570 B.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	$5\frac{2}{3}$	$8\frac{1}{3}$	500 „	20%	372 G.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	15	15	100 „	voll	969 B.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	$53\frac{1}{3}$	40	500 „	10%	1080 G.
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	14	14	1000 „	20%	— —
Oldenburger Feuer-Versich.-Ges.	15	15	500 „	„	1520 G.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	$12\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{2}$	500 „	„	700 B.
Preussische National-Vers.-Ges.	24	16	400 „	25%	1100 G.
Providentia	$25\frac{1}{12}$	$26\frac{1}{4}$	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	15	5	1000 Thl.	„	— —
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	15	15	400 „	25%	— —
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	100	100	500 „	5%	698 B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	$31\frac{2}{3}$	$33\frac{1}{3}$	500 „	20%	1945 B.
Thuringia	40	40	1000 „	„	— —
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	40	40	1500 M.	„	1500 G.
Union, Berlin	7	8	3000 „	„	830 B.
Union in Weimar	20	$7\frac{1}{3}$	500 Thl.	„	490 bz. G.
Victoria, Allgemeine	26	$26\frac{1}{2}$	1000 „	„	3525 G.
Westdeutsche Vers.-Bank	$12\frac{1}{2}$	15	1000 „	„	1559 B.

Litterarisches.

Der Geschäftsverkehr mit dem Comtor der Reichshauptbank für Werthpapiere. Zum allgemeinen Gebrauche bearbeitet von R. Kraschutzki, Tresor-Kassirer im Comtor der Reichshauptbank für Werthpapiere. Verlag von Julius Springer in Berlin N. Dritte umgearbeitete Auflage. Dieses Büchlein giebt ausführliche Erläuterungen zu den mit dem 1. Januar 1891 in Kraft getretenen neuen Niederlegungs-Bedingungen der Reichsbank. Ueber viele Punkte, über die man sich bisher nur durch eine directe Anfrage bei dem Comtor für Werthpapiere die gewünschte Aufklärung verschaffen konnte, giebt es die verlangte Belehrung. Die Anfertigung der einzureichenden Anträge wird auch dem Unbewanderten durch Benutzung der beigefügten Formular-Muster, welche für alle etwa vorkommenden Fälle berechnet sind, leicht werden. Wir können das Werkchen allen Interessenten aufs Wärmste empfehlen.

Allgemeiner Verloosungs-Kalender der Prämien-Anleihen für das Jahr 1891. Herausgegeben von Siegfried Braun, Berlin, Unter den Linden 24. Bei der Herausgabe des diesmaligen Jahrganges hat sich der Verfasser aus praktischen Gründen lediglich auf die Zusammenstellung der Verloosungs-Pläne und der alphabetischen Ziehungstabelle beschränkt, ein Verfahren, welches wir nur billigen können, weil dadurch die Uebersichtlichkeit des Kalenders bedeutend erhöht wird. Der Herausgeber übernimmt, wie wir noch bemerken wollen, die Versicherung von Effectenbeständen gegen Amortisations- und Nieten-Verloosungen.

Entwurf zur Regulirung der Valuta in Oesterreich-Ungarn von Dr. Funk, Regensburg. Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz. — Die eigentliche Regulirungsarbeit ist in dem vorliegenden Buche in fünf Abschnitte eingetheilt, und in einem Schlußcapitel erläutert; eingehender ist nur behandelt, was zum Verständniß des Ganzen für unumgänglich nothwendig erachtet wurde — einzelne Positionen wurden nur gestreift oder ganz weggelassen, weil wir ja überhaupt noch nicht wissen, ob die Valuta auf Basis dieses Entwurfes regulirt wird. — Das Werk ist klar und verständlich geschrieben und wir können dasselbe einem Jeden warm empfehlen, der sich über die so vielfache Interessen berührende Materie der österreichischen Valuta-Regulirung zu unterrichten wünscht.

Von den **Cours-Tabellen der Berliner Fonds-Börse,** welche von der Bankfirma S. Reumann-Rostock herausgegeben werden, ist soeben der zweite Jahrgang — 1890 — erschienen. Das Buch hat sich bereits gleich bei seinem ersten Erscheinen im vorigen Jahre die volle Gunst des Publikums erworben. Es war dies erklärlich, weil ein derartiges Werk bisher thatsächlich gefehlt hat und das Bedürfniß nach einem solchen dringend vorhandend war. Es war vor Erscheinen der Tabellen außerordentlich schwierig, sich über den früheren Cours eines Papiers genau zu orientiren, denn es ist eine mühsame, wenn nicht unmögliche Arbeit, sich aus den älteren Coursblättern, selbst wenn diese vorhanden, die früheren Notizen einzeln zusammenzusuchen. Die Courstabellen verzeichnen von allen an der Berliner Börse gehandelten Werthpapieren, Sorten und Wechseln die höchsten, die niedrigsten und die Schluß-Course der einzelnen Monate und des ganzen Jahres und geben dadurch auf die so häufige und überaus wichtige Frage: „Wie hat das Papier früher gestanden?" auf einen Blick die denkbar gründlichste Auskunft. Das Werk wird um so interessanter und werthvoller werden, je mehr Jahrgänge sich nach und nach an einander reihen werden, und sollte es wirklich kein Interessent versäumen, sich rechtzeitig in Besitz dieses Buches zu setzen. Sehr angenehm ist es auch, daß die Tabellen jetzt in handlichem, elegant ausgestattetem Octavformat erscheinen. Zu beziehen sind die „Cours-Tabellen" durch die herausgebende Firma S. Reumann, Bankgeschäft, Rostock.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Amanda v. Mühlenfels**, Stettin, mit Geh. Reg.-Rath **Hermann Wever**, Berlin.
Geboren: Eine Tochter: Rittergutspächter **Biehler**, Muschlitz.
Gestorben: Consistorial-Director **Johann Heinrich Dirksen**, Aurich. Königl. Ober-Baudirector **Carl Friedrich Endell**, Berlin. Verw. Frau Dr. **Kahnert**, geb. **Lochmann**, Würben b. Schweidnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr.) Tendenz: Ziemlich belebt.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,50 bz	102,40 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,00 bz	97,00 B
D. Reichs-Anl.	4	106,75 B	106,75 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,05à10 bz	99,10 bz
do. do.	3	86,40 bz Scrips	86,40 B Scrips
Liegn. Sdt.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bz	105,80 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,10à05bzG	99,10 bzB
do. do.	3	86,65 B	86,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	99,25 G	99,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3\frac{1}{2}$	97,90 G	97,95 bz
do. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	97,65à60 bz	97,60 bzG
do. Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	97,65à60 bz	97,60 bzG
do. Lit. D.	$3\frac{1}{2}$	97,65à60 bz	97,60 bzG
do. Neue	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. altl.	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. A.	4	101,50 B	101,50 B
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. C.	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,85 G	101,85 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,80 bz	96,85 B
Central landsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,25 B	103,25 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,75 G	96,75 bz

3% 86,10 bz (vorig. Cours) — 3% 86,10 bzG (heutiger Cours)

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	$3\frac{1}{2}$	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	95,25 B	95,15 B
do. Serie II.	$3\frac{1}{2}$	95,25 B	95,15 B
do. kleine	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. Ser. I.	4	100,65à70 bz	100,65 bz
do. Ser. III.	4	100,65à70 bz	100,75 bzB
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	110,80 B	110,80 B
do. rz. à 100	5	103,75 B	103,75 B
do. Communal.	4	100,65 B	100,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	99,90 G	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,20 B	100,20 B
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	99,50 G

1000r. 0,80 bz (vorig. Cours, Ser. I./III.) — 100,70 bz II. (heutiger Cours)

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	97,10 bzG	97,50 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{5}{10}$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	$1\frac{6}{10}$	—	58,10 B	—
Lübeck-Büchen.	$7\frac{3}{4}$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{2}{3}$	—	119,40 G	119,00 G
Oest.-franz. Stb.	$\frac{1}{5}$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Währ. 100 Fl.	177,35 bzB	177,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	239,50 bz*)	239,90 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	98,00 G	98,00 B
Griechisch. Anl.	5	91,00 G	91,00 B
do. cons. Goldr.	4	70,00 G	70,25 B
do Monop.-Anl.	4	73,00 G	73,00 B
Italien. Rente	5	94,25 G	94,30 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,75 B	57,75 B
Krak.-Oberschl.	4	96,00 bzG	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	90,00 G	89,00 B
dto. v. 1890	6	—	87,00 B
Oest. Gold-Rente	4	97,50 B	97,70 B
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	81,50 bzB	81,40 bz
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	81,25 bz	81,35 bz
do. Loose 1860	5	126,50 bz	126,00 B
Poln. Pfandbr.	5	74,70 B	74,70 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	72,50 bzG	72,65 bz
Rum. am. Rente	5	99,95 G	100,00 B
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,15 B	87,15 B
do. do. v. 1890	4	87,15 B	87,05 bz
Russ. 1880er Anl.	4	98,90 G	99,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,25 G	76,50 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	91,50 G	—
Türk. Anl. conv.	1	19,10 bz	19,10à15 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	79,75 G	80,00 B
Ung. Gold-Rente	4	92,55 B	92,75 bzB
do. do. kleine	--	—	—
Ung. Gold-Rente	$4\frac{1}{2}$	102,25 G	102,30 G
do. Pap.-Rente	5	89,50 B	89,60 G

*) a. 10 d. 239,40

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	105,50 G	105,50 G
do. Wechslerb.	7	6	102,75 G	103,20 bzB
D. Reichsb.*)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	—	121,50 bzG	121,25 bz
do. Bodencred.	6	6	121,00 G	121,00 G

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	—	101,50 B	101,50 B
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	$6\frac{1}{2}$	136,75 G	137,25 B
do. Wagenb.-G.	12	—	173,00 G	173,00 G
Cement Giesel	10	$8\frac{1}{2}$	—	—
Donnersmrckh.	3	6	84,00 B	84,25 G
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	$6\frac{1}{2}$	—	—	—
Flöther Masch.	—	—	111,00 G	111,00 G
Frankf. Güt.-Eis	$\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	127,50 bzB	128,00 G
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	71,75à1,00 bz	72,25à2,00 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	108,75 bz	108,75 B
Oppeln. Cement	7	$6\frac{1}{2}$	98,50 bz	99,50 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	110,00 B	—
do. Feuervers.	$33\frac{1}{3}$	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6\frac{2}{3}$	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	$6\frac{2}{3}$	—	120,00 G	120,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.S —
do. Leinenind.	$7\frac{1}{2}$	—	—	128,50 B
do. Cem. Grosch.	$14\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{2}$	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	18	190,00 G	190,00 bzG
do. do. St.-Pr.	13	18	190,00 G	190,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	143,00 B	143,00 B
Laurahütte	11	—	125,00 B	126,70 B
Ver. Oelfabrik.	$4\frac{3}{4}$	—	106,75 B	106,50 B

Wechsel-Course vom 13. März

Amsterd. 100 Fl.	$3\frac{1}{2}$	8 T.	168,80 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 G
do. do.	3	3 M.	20,245 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,70 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$4\frac{1}{2}$	3 W.	—
Warsch. do.	$4\frac{1}{2}$	8 T.	239,25 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	176,60 G
do. do.	4	2 M.	175,70 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Breslau, 13. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss neuer	20	20	20	—	19	60	19	10	18	60	18	10
Weizen, gelb neuer	20	10	19	90	19	60	19	10	18	60	18	10
Roggen	17	90	17	60	17	40	17	20	16	70	16	20
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	50	14	30	14	10	13	90	13	70	13	50
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	25	40	23	30	20	70
Winterrübsen	24	60	21	50	20	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	80	18	80	17	80
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 13. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 32,00—32,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,75 bis 29,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 13. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 180 Gd., April-Mai 179,00 Gd., Mai-Juni 178,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 147,00 Gd., April-Mai 149,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 68,20 Gd., März 70er 48,50 Gd., April-Mai 49,00 Gd., Mai-Juni 49,20 Gd., Juni-Juli 50,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 14. März
Roggen 180,00, Hafer 147,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 13. März: 50er 68,20, 70er 48,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau